

Der Sächsische Erzähler

Bischofswerdaer Tageblatt.

Amtsblatt

der Königlichen Amtshauptmannschaft, der Königlichen Schanzpfektion und des Königlichen Hauptzollamtes zu Borsdorf, sowie des Königlichen Amtsgerichts und des Stadtrates zu Bischofswerda und der Gemeindeglieder des Bezirks.



Anzeigebblatt

für Bischofswerda, Stolpen und Umgegend, sowie für die angrenzenden Bezirke.

Wöchentliches Blatt im Bezirk. Erscheint seit 1846.

Telegr.-Adresse: Amtsblatt. Fernsprecher Nr. 22.

Mit den wöchentlichen Beilagen:

Dienstags: Belletristische Beilage; Donnerstags: Der Sächsische Landwirt; Sonntags: Illustriertes Sonntagsblatt.

Bestellen Sie jeden Freitag abends für den folgenden Tag. Der Bezugspreis ist einschließlich der 3 wöchentlichen Beilagen bei Abholung in der Geschäftsstelle vierteljährlich 1 Mk. 65 Pfg., bei Zustellung ins Haus 1 Mk. 85 Pfg.; durch die Post frei ins Haus vierteljährlich 2 Mk. 07 Pfg., am Postschalter abgeholt 1 Mk. 65 Pfg. Einzelne Nummern kosten 10 Pfg.

Befellungen werden angenommen in der Geschäftsstelle Markt 15, sowie bei den Zeitungsstellen in Stadt und Land, ebenso auch bei allen Postanstalten.

— Nummer der Zeitungsstelle 6667. —

Schluss der Geschäftsstelle abends 8 Uhr.

Anzeigenpreis: Die Spaltenbreite Korpusgröße oder deren Raum 12 Pfg., für Anzeigen von außerhalb des Verbreitungsgebietes 18 Pfg. Gestalteter Anzeigenbetrag 40 Pfg. Reklamen: Die Spaltenbreite 40 Pfg. Bei Wiederholungen Rabatt nach anliegendem Tarif. Erfüllungsort für beide Teile Bischofswerda. Bestellte Anzeigen-Aufträge können nicht zurückgezogen werden.

Ein italienischer Fliegerpark in Brand geschossen.

Russischer Vorstoß bei Tarnopol. — Gegenbesuch des Königs von Bulgarien bei Kaiser Wilhelm.

Berlin, 9. Februar. (Dep.) Wie dem „Berl. Tagbl.“ berichtet wird, flogen am 7. Februar österreichisch-ungarische Marineflieger bei Sonnenaufgang über das bereits hellbeleuchtete Meer nach Gorgo bei Grado und stießen in dem dort befindlichen italienischen Fliegerpark großes Unheil an. Noch bevor die italienischen Abwehrkanonen ihre Tätigkeit begannen, brannten die Schuppen überloht. Grado ist eine Stadt auf einer Insel in den Lagunen, westlich der Vonzonmündung gelegen.

König Friedrich August auf dem östlichen Kriegsschauplatz.

(R. M.) Dresden, 8. Febr. Seine Majestät der König traf am 7. Februar früh in Czermong-Bör ein. Auf dem Bahnhof hatten Angehörige der sächsischen Maschinenfabrik Hartmann, die zur Wiederherstellung des Bahnwasserwerkes angestellt sind, Ausstellung genommen. Seine Majestät unterließ sich mit ihnen eingehend und begab sich alsdann nach Zambrowo, um eine Eskadron eines sächsischen Kavallerie-Regiments zu begrüßen. Der König dankte der Eskadron in einer kurzen Ansprache für ihre Tätigkeit. Alsdann fuhr Seine Majestät im Kraftwagen das frühere Kampfgebiet einer größtenteils sächsischen Infanterie-Division zwischen Czermong-Bör und Bialystok ab und ließ sich an einzelnen besonders interessanten Punkten Vortrag erstatten.

Ein Schlaglicht auf die englischen Finanzen.

Antwort auf zehn englische Fragen an Reichsschatzsekretär Dr. Helfferich.

Berlin, 8. Febr. (B. I. B.)

Sir Edward Holden hat kürzlich in der Generalversammlung der London City and Midland Bank an Reichsschatzsekretär Dr. Helfferich zehn Fragen gerichtet, von denen die englische Presse ein großes Wesen macht. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ pariert diese Fragen mit Antworten und Gegenfragen, die ein scharfes Schlaglicht auf die englischen Finanzen werfen.

Auf die Frage, ob die bei Beginn des Krieges vorhandenen Auslandsguthaben Deutschlands nicht nahezu erschöpft seien, verweist die „Norddeutsche“ auf die Milliarden deutscher Guthaben, die in England widerrechtlich unter Zwangsverwaltung gestellt worden sind; sie stellt ferner die Gegenfrage, wie es mit den englischen Auslandsguthaben aussehe, angesichts der Tatsache, daß nur die von Holden selbst in Amerika abgeschlossene Anleihe den Sterlingkurs vor völligem Zusammenbruch einwirken bewahrt habe. Auf die Frage nach dem Nachlassen der deutschen Exporte verweist die „Norddeutsche“ auf die trotz offener See erfolgte Verfrachtung der englischen Ausfuhr auf etwa die Hälfte ihres normalen Umfangs und die enorme Steigerung der Einfuhr, sowie schließlich auf die Steigerung des Passivsaldo der englischen Handelsbilanz (einschließlich Regierungsgüter) von etwa 150 auf mehr als 500 Millionen Pfund Sterling.

Die weitere Frage, ob Deutschland seinen Bestand an Auslandswerten nicht bereits völlig erschöpft habe, beantwortet die „Norddeutsche“ mit dem Hinweis darauf, daß die englische Posträuberei auf neutralen Schiffen, bei der es namentlich auf die aus Deutschland versandten Wertpapiere abgesehen ist, den Beweis für das Gegenteil erbracht haben dürfte; sie erinnert ferner Holden an die Tatsache, daß England unter Mitwirkung der Regierung sich des besten Teils seiner Auslandswerte, nämlich der amerikanischen, systematisch zu entäußern gezwungen sei.

Ferner weist die „Norddeutsche“ Sir Edward Holden nach, daß er ohne jede tatsächliche Unterlage einer Anzahl von deutschen Bankinstituten, wie Kriegskreditbanken, Hypothekenbanken, Versicherungsgesellschaften, die Ausgabe von Noten zuschreibt, während solche Noten in Wirklichkeit niemals existiert haben. Wenn Sir Edward eine kategorische Antwort auf die Frage verlangt, ob der in den Reichsbankausweisen nachgewiesene Goldschatz auch tatsächlich in die Reichsbank und nicht etwa zum Teil in einem Institut außerhalb Deutschlands liege, so wird ihm diese kategorische Antwort zuteil: Die Reichsbank weist keine Unge Gold aus, die nicht in ihren eigenen Tresors liegt. Dagegen muß Sir Edward die Frage hinnehmen, ob ihm nicht bekannt ist, daß seit Kriegsausbruch die Bank von England gewisse Goldbestände, die in überseeischen Plätzen liegen, z. B. in Ottawa, ihrem Goldbestand zurechnet.

Die törichte und gänzlich erlogene Behauptung von Kaufmännern in Deutschland und dem Niederstieben hungernder Frauen, die sich Sir Edward in seiner Frage zu eigen macht, wird gebührend zurückgewiesen.

Die Frage Holdens nach der kommenden Steuerlast beantwortet die „Norddeutsche“ mit der Feststellung, daß die täglichen Kriegskosten in England zwei Schilling, in Deutschland einen Schilling pro Kopf der Bevölkerung betragen.

Die „Norddeutsche“ schließt mit dem Hinweis darauf, daß nach Holdens eigenem Zeugnis die Stellung Englands als finanzielles Weltzentrum auf seiner Fähigkeit, unbeschränktes Geld an die übrigen Länder auszuliehen, beruhe, während jetzt England in Amerika borgen muß und wäh-

Bericht des österreichisch-ungarischen Generalstabs.

Wien, 8. Februar. (B. I. B.) Ähnlich wird veröffentlicht am 8. Februar 1916:

Russischer Kriegsschauplatz:

Durch heftigeres Wetter begünstigt, herrschte gestern an der ganzen Nordostfront lebhaftere Geschäftigkeit vor. Nordwestlich von Tarnopol griffen die Russen in der Nacht von gestern auf heute einen unserer vorgeschobenen Infanteriestützpunkte wiederholt an. Es gelang ihnen, vorübergehend einzubringen, jedoch wurden sie nach kurzer Zeit wieder hinausgeworfen.

Italienischer und Südöstlicher Kriegsschauplatz:

Keine besonderen Ereignisse.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs: v. Höfer, Feldmarschallleutnant.

Der Gegenbesuch des Königs von Bulgarien.

Sofia, 8. Februar. (Melbung der Bulgarischen Telegraphenagentur.) Der König ist gestern abend in Begleitung des Ministerpräsidenten Radoslawow, des Generalstabschefen, des Hofmarschalls General Sawow und eines kleinen militärischen Gefolges nach dem Deutschen Großen Hauptquartier abgereist, um Kaiser Wilhelm einen Besuch abzustatten. Von dort wird er dem Armeekommandanten des österreichisch-ungarischen Heeres Erzherzog Friedrich ebenfalls einen Besuch abstatten. Darauf werden Ministerpräsident Radoslawow und Generalstabschef Sawow nach Bulgarien zurückkehren, während der König mit seinem Gefolge sich nach Koburg begeben wird. In der Abwesenheit des Königs wird die Regentschaft durch den Ministerrat ausgeübt werden.

Der österreichische Thronfolger an der Nordostfront.

Wien, 8. Februar. (B. I. B.) Der Thronfolger Erzherzog Karl Franz Joseph besuchte im Auftrage des Kaisers in den vergangenen Tagen des Monats Februar die am nordöstlichen Kriegsschauplatz kämpfende Armee des Erzherzogs Joseph Ferdinand. Am 1. Februar wurde eine Besichtigung der Kampfplätze der Herbstschlachten ausgeführt. Begleitet von dem Armeekommandanten besuchte der Erzherzog-Thronfolger in den folgenden Tagen sämtliche Divisionen der Armee, wobei er sich von deren vorzüglichen Verfassung überall an Ort und Stelle überzeugte. Die tapfersten und erfolgreichsten Offiziere und Mannschaften wurden bei dieser Gelegenheit mit belobigenden Ansprachen ausgezeichnet. Ihnen übergab der Thronfolger eigenhändig die hart verdienten, wohlverdienten Dekorationen. Der Thronfolger traf am 8. Februar wieder in Wien ein, um dem Kaiser Bericht zu erstatten.

Zusammenstoß in Nordalbanien.

Dem „Tag“ wird aus Rotterdam, 8. Februar, gemeldet: Eine Exchangebörse aus Athen meldet, daß nach dort eingetroffenen Depeschen zwischen den Italienern und Serben einerseits und den österreichischen und bulgarischen Truppen andererseits in der Nähe von Alessio scharfe Kämpfe stattgefunden. Wegen der numerischen Überlegenheit der letzteren mußten die Serben und Italiener sich auf Hieris zurückziehen. Die Bulgaren sollen Elbefan besetzt haben.

Haag, 8. Februar. Der „Daily Telegraph“ meldet, das erste Gefecht zwischen Serben und Österreichern in Nordalbanien soll am Sonnabend beim Istmi stattgefunden haben. Da die Serben den Auftrag hatten, kein allgemeines Gefecht einzuleiten, zogen sie sich, nachdem sie dem Feind einige Verluste beigebracht hatten, zurück.

Bern, 9. Februar. (B. I. B.) Nach einer Mitteilung der „Idea nazionale“ aus Durazzo wird die Vorhut des österreichisch-ungarischen Heeres in Albanien von katholischen Nordalbanern gebildet.

Der Vormarsch der österreichisch-ungarischen Truppen in Albanien macht langsame Fortschritte, infolge der Geländeschwierigkeiten, die in dem an Hilfsquellen armen Lande kein rasches Vortragen der Offensive gestatten.

Die Räumung Durazzos.

Lugano, 8. Febr. „Perseveranza Nazionale“ teilt mit: Der italienische Ministerrat habe die militärische Räumung Durazzos beschlossen; dagegen soll Balona von zwei Armeekorps und Freiwilligen verteidigt werden.

Konstantinopel, 8. Febr. Die Zeitung „Lurt-Sedaffi“ meldet: Die Italiener haben alle Truppen aus ganz Albanien in Balona zusammengezogen.

Gefechte auf griechischem Boden.

Nachstehende Meldung, die über England kommt, bestätigt die erste Nachricht über ein Zusammentreffen französischer und bulgarischer Vorposten an der griechischen Grenze:

Amsterdam, 8. Febr. (B. I. B.) Einem hiesigen Blatt zufolge erfährt die „Times“ aus Saloniki: Sonntag fand zum ersten Male, seit die Truppen der Bierverbandsmächte die griechische Grenze überschritten haben, ein Gefecht zwischen den französischen Vorposten und denjenigen des Feindes an der Linie südlich des Doiransees statt. Die Franzosen waren in der Minderheit, sie zogen sich mit zwei Verwundeten zurück.

(Die Doiranlinie geht quer durch Nordgriechenland von Saloniki bis zum Doiransee. Da gleichzeitig ein Gefecht zwischen österreichischen Vorposten und italienisch-serbischen Abteilungen aus Durazzo gemeldet wird, könnten diese Nachrichten als Anzeichen des beginnenden Vormarsches der österreichischen Truppen gedeutet werden.)